



Eva Bräutigam

Fotos: Denise Ackerman

DA, WO TRÄUME AUS STOFF GEMACHT SIND - MASSGESCHNEIDERT

Text: Larissa Groff

Gleich wenn man Eva Bräutigams Geschäft betritt, weiss man: Da ist Passion am Werk. Die Büsten mit den sorgfältig daran angehefteten Kleidern, die ordentlich sortierten Bücher mit den Stoffproben, die in Szene gesetzte Stoffschere vor der alten Nähmaschine im Eingangsbereich, die eine feine Portion Nostalgie aufkommen lässt. Eva Bräutigam hat mit ihrem gleichnamigen Geschäft das Londoner Feeling in die Europaallee gebracht. Zum Glück! So muss der Zürcher nicht mehr zur weit entfernten Savile Row, dem Ursprung des traditionsreichen Schneiderhandwerks, reisen, um sich einen schönen Mantel oder eleganten Sakko schneidern zu lassen (auf Mass, versteht sich!), das geht jetzt alles von der Lagerstrasse aus, gleich neben dem Zürcher HB. Ein weiterer Vorteil: Eva Bräutigam hat weit mehr zu bieten als Nadelstreifen und Karomuster; sie verfügt über eine Auswahl von Hunderten exquisiter Stoffe: von Jakob Schläpfer über Alumo und Loro Piana bis hin zu Holland & Sherry und Scabal. Wer immer noch nicht fündig wird, für den lässt Eva Bräutigam den Stoff speziell anfertigen. Massanfertigung im wahrsten Sinne!

Eva Bräutigam. Ihr Name lässt vermuten, dass Sie vor allem Hochzeitskleider schneidern ... stimmt aber nicht. Was haben Sie sonst noch alles in petto?

Stimmt, für viele ist das zuerst tatsächlich verwirrend. Für mich aber nicht, ich habe mich ja mittlerweile an meinen Namen gewöhnt (lacht). Grundsätzlich mache ich wirklich alles: Abendkleider, Anzüge für Damen und Herren, aber natürlich auch Blusen und Hemden, Westen und Mäntel. Ich bin da, um Wünsche zu erfüllen; da sind Kleider für Braut und Bräutigam natürlich auch mit eingeschlossen. Die einzige Vorgabe: Ich stehe für die höchste Qualität bei den Materialien sowie der Verarbeitung, und das braucht seine Zeit.

Was ist das Aussergewöhnlichste, das Sie bisher geschneidert haben?

Spontan kommt mir grad der Vikuña-Mantel in den Sinn, den ich letztes Jahr gemacht habe. Ein wahnsinnig hochwertiges Material aus dem kostbarsten Tierhaar, das es gibt. Da spielt dann schon eine gewisse Ehrfurcht mit, wenn man mit der Schere vor dem Material steht, um die Teile zuzuschneiden. Anschliessend hatte ich diesen wunderbaren Stoff stundenlang unter meinen Händen und verarbeitet ihn weiter ... bis schlussendlich ein vollendeter Mantel entstand. Ein unglaublich tolles Gefühl.

Was ist Ihr Lieblingsteil?

Eines davon ist ein rosaroter Tweed-Mantel mit grünem Innenfutter. Aber wissen Sie, es geht gar nicht um die einzelnen Teile, sondern um das enge Zusammenspiel zwischen Kunde und Kleidungsstück. Während ich an einem Teil arbeite, bin ich gedanklich stundenlang bei dem Kunden, der es eines Tages tragen wird. Vielen Leuten ist nicht bewusst, wie sehr ich mich während meiner Arbeit in sie hineinversetze.

Gibt es auch Stammkunden, die Ihnen völlig vertrauen und bei denen Sie nach eigenem Gusto ein Kleid kreieren dürfen?

Sehr viele sogar. Teilweise sind sie auch noch gar nicht so lange bei mir, aber sie haben ein grosses Vertrauen in mich. Irgendwie ist das

ja auch Voraussetzung, wenn man zu mir kommt. Es passiert beispielsweise häufig, dass ich dem Kunden ein Foto schicke: «Schau mal, ich habe einen Stoff für dich ...!» Und oft ist die Begeisterung gross und es entsteht ein Auftrag daraus. Meine Arbeit ist wirklich wunderbar, ich habe nur Lieblingskunden!

Sie haben einen Beruf gewählt, der heute nur noch ganz selten ausgeübt wird. Wie sind Sie aufs Schneidern gekommen?

Schneider gibt's zwar noch einige, aber auf dem Couture-Niveau, wie ich das mache, gibt es tatsächlich nur noch eine Handvoll in der Schweiz. Ich habe schon als Kind genäht. Von der Lehre zur Damenschneiderin ging es weiter zur Ausbildung als Herrenschneiderin auf dem Handwerk Bespoke. Mir gefiel diese Handarbeit wahnsinnig gut; ich hatte es geschafft, meine Passion zum Beruf zu machen. Ich hatte mich bereits damit auseinandergesetzt, dass ich für die Ausbildung nach England ziehen müsste. Schlussendlich habe ich einen Engländer in der Schweiz gefunden, bei dem ich das Handwerk Bespoke lernen und leben durfte.

Für die Neugierigen unter uns: Was genau bedeutet denn Bespoke?

Es ist ein geschützter englischer Begriff für das Handwerk der Feinmassschneider. Man muss genaue Richtlinien erfüllen und viele Dinge von Hand anfertigen, damit man diese Bezeichnung verwenden darf. Entstanden ist der Begriff an der Savile Row in London - da, wo das Herz dieses Metiers liegt.

Nehmen wir mal an, wir haben zwei Sakkos vor uns, eins aus einer Modeboutique und eins von Ihnen - handgenäht natürlich. Welches sind die Unterschiede?

Man bemerkt den Unterschied sehr schnell. Ein Tipp für den Laien: Beim Knopfloch und beim Unterkragen ist immer sofort ersichtlich, ob es sich um Handarbeit handelt. Und sobald man das Sakko anzieht, ist der Fall klar: Das angenehme Gefühl beim Tragen eines Feinmass Sakkos ist unvergleichbar - es liegt ganz leicht auf der Schulter.

Vom Stoff und der Nadel bis zum fertigen Kleid: Welche Schritte braucht es, bis der Kunde das fertige Kleidungsstück mit nach Hause nehmen kann?

Zu Beginn gibt es ein allererstes Treffen, um sich kennenzulernen und herauszufinden, was der Kunde sich wünscht. Bei den Herren ist das oftmals etwas einfacher als bei den Damen; beim Anzug sind die Schnittlinien oft gegeben. Beim Kleid hingegen gibt es Tausende Variationen. Anschliessend gehen wir auf die Suche nach dem passenden Stoff. Vielfach bestimmt das Design des Stoffes auch den Schnitt des Kleidungsstücks. Beim ersten Treffen wird auch gleich Mass genommen. Und dann geht's los: Schnitt zeichnen, Stoff zuschneiden, erste Anprobe ...

Wie viele Anproben braucht's insgesamt, bis das Teil fertig ist?

Das ist je nach Modell sehr unterschiedlich, durchschnittlich etwa vier. Was viele nicht wissen: Für jede Anprobe muss das Teil zusammengeheftet werden. Ein Rohbau sozusagen. So kann der Kunde das Kleidungsstück anprobieren. Nach der Anprobe wird jedes Mal das Kleidungsstück wieder auseinandergenommen, um daran weiterzuarbeiten.

DIE STOFFKÜNSTLERIN



Auf Ihrer Website werden die Wörter «modern» und «traditionell» mehrmals erwähnt. Wie spielen diese beiden Begriffe bei Ihnen zusammen?

Die Tradition ist natürlich mein Handwerk. Sie liegt mir sehr am Herzen; es soll alles so hergestellt werden, wie es die Tradition Bespoke vorsieht. Beim Design kommt dann die Moderne rein, da sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Mit meinen Kleidern sollen Wünsche erfüllt werden.

«Over the years I have learned that what is important in a dress is the woman who is wearing it.» Ein Zitat von Yves Saint Laurent. Ganz im Gegensatz zu «Kleider machen Leute.» Was stimmt denn jetzt?

Yves Saint Laurent hat recht: Wenn ein Mensch sich nicht wohlfühlt in seiner Haut, dann wird das Kleid nie richtig präsentiert werden. Einer meiner Hauptaufgaben ist es deshalb, dass sich die Person in meinen Kleidern gefällt, denn dann tritt die Schönheit des Kunden besonders zum Vorschein. Nicht etwa, weil die Person einer bestimmten Norm oder einem

Idealmass entspricht, sondern weil sie in diesen Momenten eine innere Wertschätzung ihrer eigenen Individualität entgegenbringt. Meine Aufgabe wiederum ist es, diese Individualität mit dem Kleidungsstück zusammenzubringen und hervorzuheben ... weshalb dann der Satz «Kleider machen Leute» auch wieder stimmt. Wahrscheinlich liegt also in beiden Redewendungen eine Spur Wahrheit verborgen.

Zitate von berühmten Leuten zum Thema Fashion gibt es ja zuhauf. Mit welchem Zitat werden Sie vielleicht mal berührt?

Meine Teile sind da, um gebraucht zu werden - und zwar richtig! Ich will nicht, dass sie für besondere Anlässe «aufgespart» werden. Meine Kleider sind fürs Leben gemacht.

Welches Kleidungsstück gehört in jedermanns Kleiderschrank?

Das kann ich unmöglich beantworten, das ist individuell vom Kunden abhängig. Ich habe zum Beispiel einen Kunden, der es liebt, Fallschirmspringen zu gehen. Also habe ich ihm ein Paar wunderschöne Shorts aus Leinen geschneidert. Schliesslich kann man auch zum Fallschirmspringen gut angezogen sein. Hauptsache, mein Teil wird gerne getragen.

Slow Fashion ist heute in aller Munde. Wie interpretieren Sie diesen Begriff?

Ich bin ja selbst slow aufgrund der vielen präzisen Handarbeit - bei allem anderen bin ich natürlich blitzschnell (lacht). Wissen Sie, es dauert natürlich eine Weile, ein neues Kleidungsstück von Grund auf neu zu machen. Aber am Ende entsteht ein zeitlos schönes Stück, das einem immer steht - ganz unabhängig von irgendwelchen Modeerscheinungen. Ich kenne alle meine Stoffe und weiss, woher sie stammen und wie sie hergestellt werden. Slow Fashion ist für mich also kein Trend, sondern ein gelebter Leitsatz.

Wenn Sie ein Kleidungsstück wären, welches wäre das?

Ein Kleid. Bunt und auffällig soll es sein ... und natürlich perfekt massgeschneidert.

Gibt es einen Stoff, der schon eine Weile in einer Schublade liegt? Einen Stoff, für den Sie schon einen Entwurf im Sinne haben, den Sie aber bis anhin noch nicht umsetzen konnten?

Jedes Mal, wenn ich einen Stoff sehe und fühle, erscheint ein Entwurf für ein Kleidungsstück vor meinem inneren Auge. Vor einer Weile habe ich beispielsweise diesen wunderbaren Stoff von Jakob Schläpfer gekauft: Einen Tüll mit applizierten Blumen. Der Stoff ist für eine Braut gedacht. Ein Traum! Jetzt muss ich nur noch die Braut finden, die zu meinem Stoff passt.

Eva Bräutigam
Lagerstrasse 96
8004 Zürich
043 960 33 39
www.evabraeutigam.ch

